

Forschungspreis für Dr. Gunter Aßmann

Am 5. Juni 2010, fand in den Allianz Treptowers in Berlin zum achten Mal die Preisverleihung der Stiftung Wolfgang Schulze in Berlin statt. Ziel der im Jahr 2002 ins Leben gerufenen Stiftung Wolfgang Schulze ist, die Forschung auf dem Gebiet entzündlicher und autoimmuner rheumatischer Erkrankungen finanziell zu unterstützen. Das erfolgt durch die Auslobung von Preisen bis zu fünfzigtausend Euro pro Jahr. Die Forschungsergebnisse in- und ausländischer Forscher müssen neuesten Datums, erstmalig zur Veröffentlichung gelangt und noch nicht von anderer Seite gefördert worden sein.

Das Preisgeld in Höhe von zehntausend Euro erhielten dieses Jahr Priv.-Doz. Dr. med. Annette Wagner, Medizinische Hochschule Hannover, und Dr. med. Gunter Aßmann, Universitätsklinikum des Saarlandes, für ihre gemeinsame Forschungsarbeit „Antibiotikatherapie beim SAPHO-Syndrom“. Dabei handelt es sich um eine seltene Erkrankung aus dem Formenkreis der rheumatischen Erkrankungen mit einem Altersgipfel bei jungen Männern und Frauen. Es wurden sieben weitere For-



Dr. med. Gunter Aßmann (2.v.r.), seit April 2006 Oberarzt der Medizinischen Klinik I für Hämatonkologie und Rheumatologie des Universitätsklinikums Homburg, bei der Preisverleihung.

schungsarbeiten eingereicht. Aufgrund der begrenzten Stiftungsmittel konnte in diesem Jahr nur eine Forschungsarbeit prämiert werden.

Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin prämiert Arbeiten Homburger Wissenschaftler

Dr. Felix Mahfoud, Dr. Katrin Walenta und Dr. Janine Pöss erhielten Posterpreise für ihre Arbeiten zur Virusdiagnostik bei Patienten mit Herzmuskelentzündung, die schnellere Diagnostik der Herzinsuffizienz und die Präsentation eines Fallbeispiels einer seltenen bakteriellen Herzklappenentzündung.

Die drei Mediziner der Klinik für Innere Medizin III – Kardiologie, Angiologie und internistische Intensivmedizin des UKS, Direktor Prof. Dr. Michael Böhm, erhielten die Auszeichnungen für das jeweils beste Poster in einer Rubrik der Inneren Medizin:

Dr. Felix Mahfoud, **Virusdiagnostik bei Patienten mit Herzmuskelentzündung.** Häufig wird bei Patienten mit Verdacht auf eine Herzmuskelentzündung (Myokarditis) eine sehr aufwändige und kostenintensive Blutuntersuchung auf pathogene Viren durchgeführt. Daten zur diagnostischen Wertigkeit dieser Untersuchung fehlen bislang. Das Team von Dr. Mahfoud untersucht die Übereinstimmung serologischer Testergebnisse mit dem Virusgenomnachweis in den Herzmuskelproben (Endomyokardiopsien) von Patienten mit Verdacht auf Myokarditis. Bei Patienten mit Verdacht auf Myokarditis stimmt der direkte Virusnachweis im Myokard nicht mit dem serologischen Befund überein. Somit erscheint die Durchführung einer Virusserologie in der Diagnostik der Myokarditis nicht sinnvoll.

Dr. Katrin Walenta, **Schnellere Diagnostik der Herzinsuffizienz.** Frau Dr. Walenta untersucht in ihrer Studie inwieweit über die Bestimmung von sogenannten Mikropartikeln und deren spezifischem Verteilungsmuster im Blut die unter-

schiedlichen Formen der Herzinsuffizienz gemessen und voneinander abgegrenzt werden können. Damit soll eine schnelle Diagnose ermöglicht werden. Die Ergebnisse dieser Arbeit werden helfen, die Entstehungsprozesse der unterschiedlichen Formen der Herzinsuffizienz besser zu verstehen und gegebenenfalls prognostische Aussagen treffen zu können.

Janine Pöss, **Fallbeispiel: Seltene bakterielle Herzklappenentzündung.** Janine Pöss beschreibt in Zusammenarbeit mit weiteren Wissenschaftlern den Fall einer 32-jährigen Patientin, die mit einem akuten Herzinfarkt durch den Notarzt in die Klinik Innere III des UKS gebracht wurde. Grund für den Herzinfarkt war eine embolische Verschleppung von infektiösem Material im Rahmen einer bakteriellen Herzklappenentzündung („Endokarditis“). Erreger der Entzündung war ein seltenes und nur schwer anzüchtbares Bakterium namens *Granulicatella adiacens*. Im weiteren Verlauf stellte sich heraus, dass die Patientin 6 Monate zuvor an einer schweren Entzündung der Blutgefäße („Vaskulitis“) gelitten hatte, die rückblickend a. e. durch die zu diesem Zeitpunkt bereits vorliegende, schwelende Infektion der Herzklappen bedingt gewesen ist. Die Patientin wurde erfolgreich herzchirurgisch operiert und ist seitdem wohlauf. Dieser Fall zeigt eindrucksvoll die vielfältigen und unspezifischen Präsentationsmöglichkeiten einer Endokarditis, die die Diagnose dieser ernsthaften Erkrankung teilweise erheblich erschweren.